

Verzeichnis der Beilagen.

Beilagen.

Beilagen.

Verzeichniß der Beilagen.

		Citirt Seite	Abgedruckt Seite
1.	1549, 7. Juni. Bereinigung zwischen König Heinrich II. von Frankreich und elf Orten (ohne Zürich und Bern) nebst einigen Zugewandten	90	1385
2.	1552, 6. Mai (2. August). Capitel zwischen Kaiser Karl V. und den XIII Orten für das Herzogthum Mailand	660	1391
3.	1555, 17. September. Vertrag zwischen den im Thurgau regierenden VII Orten und den Städten Bern, Freiburg und Solothurn betreffend die Kastenvogtei der Klöster, die Appellationen und den Eid des Landvogts im Thurgau	1333	1398



Verzeichnis der Beilagen

Nr.	Titel	Blatt	Folien
1	1242, 7. Juni Verordnung Kaiser Friedrich II. von Frankreich und des Erzbischofs (oder Bischof und Herzog) über einigen Angelegenheiten	30	1242
2	1242, 8. Juni (2. Blatt) Vertrag zwischen Kaiser Friedrich II. und dem XIII. Erzbischof für das Bistum Metz	600	1241
3	1242, 17. September Vertrag zwischen dem in England regierenden VII. Erzbischof und dem Erzbischof von Sens, Freiburg und Schaffhausen betreffend die Befreiung der Klöster, die Kapitelhäuser und der die Landbesitzer im Gebiet	1242	1242

1.

Vereinung zwischen König Heinrich II. von Frankreich und elf Orten (ohne Zürich und Bern),
nebst einigen Zugewandten.

Solothurn. 1549, 7. Juni, 6. October.

Kantonsarchiv Solothurn: Urkunden.

Wir Heinrichus von gottes gnaden künig zu Franckenrich, herzog zu Meiland, grafe zu Aft und herr zu Genow etc., und wir burgermeister, schultheiffen, ammann, rät, burger, gemeinden von stetten, landen und herrschaften des grossen und alten punds ober tütscher landen, namlich von Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem ussere ampt, so darzu gehört, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appazell, samt dem herrn apt und der statt Sanct Gallen, auch samt dem houptmann, obern, castelanen und landblüten der landen der dryen graven Pünden, von Wallis, Mülhusen | thund kund mentlichem, daß, als nützlich in der statt Solothurn ein gewüsser tractat eines punds, vereinung, verpflichtung und verstandes durch ratsboten und verordnet lüt unser beider theilen gleichförmig ingangen und concordiert, welcher tractat lutet von wort zu wort als harnach volget, und ist also: In dem namen der | heiligen, unzerteilten Dryfaltigkeit, amen. Allen und jeclichen, gegenwürtigen und künftigen, so disen brief ansehen, läsen oder hören, sye kund und offenbar: Als dann vor langest zwischen wyland dem übertraffenlichsten (sic) und mächtigsten fürsten und herrn hochloblicher gedächtnuß Franciscus seligen, dem allerchristlichsten künig zu Franckenrych, herzo | gen zu Meiland, grafen zu Aft und herrn zu Genow eins theils, und uns burgermeistern, schultheiffen, ammann, räten, gemeinden, burgern, landblüten und inwonern der stetten, landen und herrschaften des grossen und alten punds obertütscher landen ander theils vor jaren ein guter rüwiger und luterer friid und fründtschaft zu | ewigen zyten wärende gemacht und ingangen ist, mit gewüssen gedingen und vereinbarungen, in dem tractat darüber gemacht vergriffen; nütdesterminder gedachter christlichoster künig und wir Eidgnossen in unserm gemüet betrachtende die hochloblichen geschichten, die biszar durch ire voreltern, namlich guter gedächtnuß die künige zu Franckenrych | und unser herren vorgemelten grossen alten punds der zyt, als sy in warer einung verbunden und verpflichtet unter inen gewäsen, verwürtet und geschehen sind, und wie vast us diserem ir beider syte namen und glory gewachsen, als daß sy nit allein sich selbst und das ir freytenklich vor aller unbillikeit beschützend, sondern andern nationen | forcht und schräken brachten; und also von solchen ursachen wägen nachzfolgen den fußstapfen

gedachter unser voreltern zu beschützung, beschirmung und behaltung unserer personen, küngrychen, herzogthumben, fürstenthumben, stetten, ertrichen, landen, lüten und herrschaften, aller und jeder, so wir innhaben und besitzten, hie disent und änet dem | gebirge, sind wir rätig worden, zwüeschen uns ein pündnuß, vereinung, verpflichtung und verstande ze machen und beschlossen ze werden. Deshalb beid gedachten partyen unser verordnote boten mit vollem gewalt lestt in die statt Solothurn harnach geschriben ding zu vollenden gesant, namlich wir Heinrichus, künig vorgemelt, unsere anwält und sondere | machtboten Jacoben Mesnaige, doctorn der rechten, herrn zu Cagneie, unsern rat und fürtrager der supplicationen, und Wilhelmen du Pleyssis, herrn zu Liencourt, unsern ordenlichen hofmeister, und wir von Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem ussern amt, Glarus, Basel, | Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell, samt dem herrn apt und der statt Sanct Gallen, ouch von den dryen graven Pünden, dem hauptmann und Landlüten von Wallis, Mülhusen unser theils ouch unser ratsboten us allen obgenannten orten und zugewandten unser Eidgnoschaft; und daruf wir die gesagten | boten us kraft unserer befelch und gewaltes ein ware reine, alles listes und betruges mangelbare pündnuß, vereinung, verpflichtung und verstand us gunst göttlicher miltigkeit concordiert, beschlossen und ingangen, in wys, form und gestalt, wie harnach volget, doch ane alle ernüerung und minderung vorgeachten tractats des fridens | und fründschaft, ouch von sölichen einigerlei wägs zu wychen, sonders dasselb also in seiner krafte belyben soll, mit der erläuterung, wie harnach volget. Und also wir eegemelten boten von ersten concordiert, übereinkommen und beschlossen, daß ein guter, getrüwer und luterer pund, vereinung, verpflichtung und verstand jek zumal ingangen, gemacht | und beschlossen und syn soll. Dem ist also: I. Und namlich des ersten, daß wir einandern hiemit zu waren usrechten getrüwen pundgnossen, an allen betrug und arglist, annemmend und zesamen verpflichtend, zu ruw, schuz, schirm und erhaltung unserer personen, eeren, küngrychen, herzogthumben, fürstenthumben, landen und lüten, so wir jek | malen innhaben und besitzten, disenthalt und ihensyt dem gebirg, ouch zu schuz und schirm aller herrschaften, so wylend unser künig Heinrichs herr und vater, künig Franciscus, hochloblicher gedächtnuß selig, besäßen, hie dishalb und ihensyt gebirgs, zu der zyt, als die vorgende vereinung im fünfzechen hundertesten, ein und zwenzigsten jare gemacht | und mit uns, den Eidgnossen, vollzogen, sower wir, künig Heinrich, dieselbigen land, dero wir jekmal entwert, widerum für uns selbs und ane der Eidgnossen hilfe zu unsern handen bringen mögen, also, daß demach gedachten unser pundgnossen uns dieser landen halb hilf und bystand nach inhalt der vereininge ze | thunde schuldig, wie andrer unserer innhabenden landen halb beredt ist. Und ob wir zu eroberunge der statt Pollogne und herrschafte Bellonois in Piccardy hilfe bedörften, daß wir, die Eidgnossen, im die ze lassen schuldig, wie andrer unserer innhabenden landen hievord gesütroet ist. Und hiezwüeschen, diewyl solich | herrschaften von unserm künig Heinrichs herrn und vater seligen im fünfzechen hundertesten, ein und zwenzigsten jare besäßen, noch nit in unser küniglichen hand und gewalt syn werden, sollen noch wöllen dennocht wir, die Eid- und pundgnossen, kein hilf, bystand, gunst noch kriegsvolk denen, so sy jekt innhaben oder hernach wider | des künigs willen innhaben möchten, geben, gestatten noch zulassen, sy darby ze handhaben, sonders vil mer alle hilf abschlagen, unangesächen, wär die syend und wie hoch sy in fürstlichen eeren überträffen, so soliche hilf an uns begären wurden. II. Und soll also dise vereinung wären und bestan unser künig Heinrichs lä | ben lang und fünf jar darnach. Und hiezwüeschen weder wir, künig Heinrich, noch dhein ort under uns, den Eid- und pundgnossen, gwalt und macht haben, darvon zestan, abzetreäten, noch söliche vereinung uszesagen, weder von capitulirung, verträgen, ältern verkommnissen wägen zwüeschen uns den Eid | gnossen, noch anderer gestalt,

dann wir allen den capitulierungen und gemächten, so einichen under uns von diser vereinigung zestan verursachen möchte, gemeinlich und sonderlich hiemit widersagen, es wären dann rechtmäßige ursachen vorhanden und mit recht erlütrot, nach besage des fridens. III. Wan ouch hiezwüschen, als | soliche vereinigung wäret, wir, künig Heinrich, in unsern rych, herzogthumben, fürstenthumben, landen und herrschaften, so wir jetz hie disent oder ihensyt gebirgs inhaben, angfochten, beschwärt, beleidigot oder bekrieget werdent, durch wölichen das wäre, niemand, was stadts, eeren und wörden der sye (ob er glych fürtrefflicher | dann wir) us gesagt, so mögen wir zu schirm und erhaltung gemelter küngrychen, herzogthumben, fürstenthumben, landen und herrschaften ein soliche anzal eidgnosßischen fußvolks, so uns für gut ansehen würd, usbrächen, bestellen und annännen, doch nit minder dann sechs tusend, noch mer dann sechszechen | tusend, es beschäche dann mit willen gesagter herren der Eidgnossen. Denselben knechten wir dapfer namhaft eeren und from hauptlüt us allen orten und iren ewigen zugwandten, namlich dem herrn apt und statt Sanct Gallen, von den dryen grawen Bünden, Wallis, Mühlhusen, Rotwyl und Bieln, nach unserm | gefallen und in unserm kosten erwöllen und geben mögen. IV. Und so dann zuvor die knecht von uns den Eidgnossen und zugwandten also gefordert werden, und sy samt iren hauptlütten als kriegslüt zu siner küniglicher mayenstat rettung und dienste züchen wöllent, sollen noch mögen wir sy dheins wägs sumen, ushalten | noch verhindernen, sonders ane verzug und widerred inmerthhalb zechen tagen, nachdem sy uns abgefordert worden, verfahren lassen. V. Und söllen dieselben hauptlüt und knecht in dienst des künigs belyben und beharren, so lang der krieg wäret und als lang es im gefallt, sollen ouch von uns, iren obern, nit wider berüft | werden, bis der ganz krieg beschehen und vollendet ist, und besoldet werden in gedächts künigs kosten nach gewonlichem bruch. Ob aber diser zyt wir, gemelten herren die Eidgnossen, in unsern eignen erdrychen, landen und herrschaften mit kriege beladen, also daß wir, allen list und betrug hindangeseht, nit möch | ten dem allerchristlichsten künig genannt fußknecht geben ane unsern merklichen schaden und beschwärde, in solichem vale sollen wir uf das mal ledig und fry syn, macht und gewalte haben, solich knecht widerum zu berufen ane allen verzug und nit anders, und wir Heinrichus, künig, dieselben also ab | geforderten knecht alsdann angends urlouben. Sobald dann wir, die Eid- und pundgnossen, solicher eigenen kriegem, wie vorstat, abkommen und entlediget werden, wöllen wir ane verzug und usrede syner mayenstat die knecht, sover sin mayenstat dero begären wurde, zuzüchen und verfolgen lassen, wie hievor gelütrot | ist. VI. Und ob sich begeben, daß vermelter allerchristlichoster künig sich an etlich orte wider etlichen sinen viend von kriegs wägen in eigener person verfügen wolte, mag er in sinen kosten annännen und usbrächen so vil Eidgnossen, hauptlütten und knechten, als er will, doch nit minder dann sechs tusend, und soll die ge | nannten hauptlüt erwöllen von jetlichem ort unser Eidgnoschaft und unser ewigen pundgnossen, wie obstat. VII. Wir, der künig, sollen noch mögen ouch solich hauptlüt und fußvolk in dem geträff des kriegs theins wägs theilen, sonders by einandern blyben lassen. Aber userthhalb solichs kriegs mögen wir sy | zu schutz und schirm unserer stetten, fleken und schlössern hin und wider in die zusätz schiken und legen, doch also, daß sy allein zu land und keinswägs uf das mör gebrucht werden. VIII. Demnach so söllen wir einem jeden knecht für eins manets besoldung, zwölf manet für ein jar gerechnet, geben und usrichten fünf | thalben guldin rymisch oder deß wärt andere münz, nach gelägenheit der landen, da die bezalungen geschehen werden; und soliche besoldung angan der stund, als sy von hus verrufen in unsern dienste ze kommen, und inen, wann ein usbruch beschicht und sy angenommen werden, dry manet sold verlangen, obglych wir | sy nit so lang in unserm dienste behielten, also daß inen der erst manetsold, ee sy us irem vaterland züchend, bezahlt werden sölle; die übrigen zwen an andren geläggen orten, nach gestalt der sachen.

Und wann wir sy über dry manet behalten, sollen wir jedem für und für von manet zu manet und allwegen zu anfang jedes ma | nets, bis sy widerum nach billigkeit in ir vaterland kommen mögen, zum manet fünfthalben rynischer gulbin usrichten, wie obstat. Die houptlüt aber, lütiner, fenrich und ander amtlüt wollen wir nach gewonlichem bruch besolden, wie hochloblicher gedechtniß künige zu Frankenyck hievör ouch gethan haben. | IX. Hinwider wann wir, die Eid- und pundgnossen, an unsern personen, landen, lüten und herrschaften von einichen fürsten oder herren, was würde und wie hoch stands, oder wär der sye, einicherlei gestalt an dem, so wir jetz inhaben, angfochten und mit krieg beschwärt wurden, so soll sin küniglicher mayenstat zugegen | wer und rettung unserer landen, lüten und herrschaften, diewyl der krieg wäret, uns uf unserer vorderung ze hilf und zuschub schiken zweihundert lanzen samt zwölf stücken büchsen uf rederen, sechs große und sechs mittelmäßige, samt aller ufrüstung und munition darzu gehörend, alles in | irem eignen kosten. Und wyter zu usenthalt gedachts kriegs und so lange der wäret soll derselb christenlichest künig geben und zu zellen (sic) verschaffen uns herren, den Eydgnossen, in der statt Lyon für jetliche viertheil jares fünf und zwenzig tusend goldkronen, er sig mit krieg beladen oder nit. Ob aber wir, die berürt | en herren die Eidgnossen, lieber wöllten anstatt der obgenannten zweihundert lanzen zweitusend kronen in gold für jedes vierteil jares über die vorgesprochenen summen der fünf und zwenzig tusend goldkronen, soll in unser waal stan, dieselben zweitusend kronen für die lanzen zu näumen. Und soll derselb christenlichest | künig uns das geben und zu zellen verschaffen in dem sal und glycher ghalte, wie die obgenannten fünf und zwenzig tusend kronen, und dann der zweihundert lanzen uns zu geben entprosten syn. Und nach ende des kriegs sollen wir genannten Eidgnossen gemeltem christenlichesten künig die zwölf stück büchsen, so uns | dieselben uf unser ervordern zugeschikt wurden, wider geben, sy weren dann verloren. X. Wyter ist abgeredt, wann uns, den Eydgnossen, der feil kouf des salzes von einicherlei kriegs wägen abgeschlagen wurde, daß sin mayenstat in iren landen uns den salzkouf und ander geträid zu unserm vorrad, bruch und no | thurst, wie sinen underthanen, so salz in ir mayestat landen koufen, zu lassen und gestatten soll, doch mit dem zolle wie von altem harkommen gehalten werden. XI. Und wann sin mayenstat oder wir mit jemande zu kriege kommet, daß dewederer theil mit dem viend an des andern theil wüssen Frid noch anstand an | nemmen, sonders, wann solichs mit wüssen und willen beschicht, je ein theil den andern im Friden vorbehalten und vergrifen (soll). Wann dann der vorbehalten darin nit wöllt vergriffen syn, so mag demnach der ander theil den Friden und anstand für sich selbs machen und beschließen. XII. Es soll und mag ouch dewä | derer theil einichen des andern underthanen in sinen schirm, statt- noch burgrecht empfangen noch annehmen, oder des andern viend, widerwärtigen noch handiten in sinen gerichten und herrschaften einicherlei gestalt usenthalten, gedulden noch paß geben, sonder söliche mit allem vermögen vertryben, usjagen und hin | der sich halten, wie das der tractat des ewigen Fridens uswyft und gemeine unser, der Eidgnossen, gelägenheit evorderet. XIII. Die straßen in alle land fry offen ze haben, damit wir unversperr wandlen, unsern landen und lüten ze hilf kommen, ouch unsern fründen bystand thun mögen, vermög des briefs. XIV. Denne, uf | daß die oftgezagten herren, die Eidgnossen, unsern gunst und innerliche liebe, künigliche neigung und rychliche frygabung, deren wir gegen inen bedacht, heiter gespüren mögen, so wollen wir fürhin järlich, diewyl dise pündnuß und vereinung bestat, einem jeden ort der Eidgnoschaft zu den zweitusend franken, | so es vor von uns gehebt, von hochloblicher gedechtniß unserm vater seligen herlangend vom tractat des Fridens, noch tusend franken zu besserung hinzuthun, geben und usrichten. Und söliche bezalung gemelten orten und jedem insonders zu ziten, tagen, in wyß, form und an dem ort, da und wie die vorigen pen | sionen der zweitusend franken bezalt

werden, erstatten und usrichten. Namlich, daß sömlich pensionen uf unser frowentag der Lichtmäs ane allen verzug zu Lyon erlegt und bezalt sollen werden. Und ob das nit beschehe und die boten über acht tage zu Lyon ligen und warten müßten, dan | neuthin was wyter kostens ufloufen wurde, so soll der allerchristlichost künig denselben kosten usrichten und bezalen. Fürer soll der christianlichost künig geben unsern zugewandten järlichen, so lang gegenwärtiger pund und verpflichtung wäret, über die gemeine pension, so sollliche unsere zugewandten jez empfachent us krafte | des tractat des fridens, zu merung solicher pension den halben theil der sum der gemeinen pension, wölicher halber theil denselben unsern zugewandten soll bezalt werden in wyß, gestalt und zilen, uf wöliche gedachte gemeine pension bezalt wird. XV. Und diewyl, wie obgemeldet, berebt, daß die tractaten der fründschaft und | des fridens in allen punkten und artiffen ungeändert und in kräften bestan und blyben solle, und aber von wägen des rechtens der personen, so an den allerchristlichosten künig ansprach haben, etwas mißverstands entsprungen, da ist luter abgeredt worden, ob einich sonderbar personen unser Eidgnoschaft vordrung und | zuspruch hätten oder gewunnen an den allerchristlichosten künig, um was sachen das wäre, alsdann so soll solicher ansprächer sin anligen und ansprach sinen herren und obern erscheinen, und so desselben herren und obern erlütern und sich erkennen, daß die sach gut, gerecht und eerlich anzusprechen syg, so soll der | selbig ansprächer des allerchristlichosten künigs anwält in unser Eidgnoschaft sölich anzöigen. So aber die nit in einer Eidgnoschaft wären, alsdann des ansprächenden herren und obern daselb küniglicher mayestat zuschryben, bitten und ermanen, dem iren abtrag ze thunde; und ob dann durch | dieselb küniglichen mayenstat der ansprächenden person mit usrichtung begegnen wurde, daß wir billich ursachen haben möchten, uns des zu benügen, so soll dann sollliche person stillstan, benügt und geschweigt syn und hinfür die künigliche mayestat und ire anwält nit wyter bekümbern noch ersuchen. Ob aber demnach | die künigliche mayenstat derselben person um ir vordrung nit nach billigkeit abtrag thäte, alsdann möchte der klagend theil küniglicher mayenstat vor den schiblüiten und dem obmann ervordern und an dem ende das recht bruchen. Und ob künigliche mayestat uf unser anvordren sin zwen zugeszten nit harus schickte, | oder rechtens gestendig syn wölte, daß die richter us unser Eidgnoschaft uf des klagenden anrufen ir urtheil und entscheide geben sollen und mögen, und soll daselb kraft haben glych als ob die vier richter darum geurtheilet hetten, und was ouch also gesprochen, daß daselbig fürderlich in einer Eidgnoschaft usgericht | und bezalt sölle werden. XVI. Als dann der tractat des ewigen fridens zwüschen der kron Frankrych und gemeiner Eidgnoschaft usgericht inhaltet und vermag, wie unser Eidgnoschaft kouflüt der zöllen und anderer sachen halb gehalten werden söllen, daß es by demselben genzlich bestan, ouch dieselben by den | gewonlichen zöllen wie von altem har helyben söllen und verer nit gesteigeret werden. Darzu daß unser beidersyt kouflüt, bilgerin, boten und andere, so in unser beidersyt landen handlen, mit iren lyb und gütern fry, sicher und unerfucht wandlen mögen. XVII. Deßglychen, so zwüschen den underthanen unser beider theilen mißhäll | und ansprachen erwachsen und entspringen möchten, wohar die langoten, söllen allwägen die kläger die ansprächigen suchen an den enden und in den gericht, da der angesprochen gesäßen, deßhalb ouch einem jeden gebürlich und fürderlich recht gehalten und ergan soll werden, nach inhalt der tractaten des fridens. XVIII. In | diser gegenwärtigen pündnuß ist uf küniglicher mayenstat syten vorbehalten der bapst, der heilig apostolisch stul, das heilig rych, die künig von Portugal, Schotten, Denmark, Polen und Schweden, die herrschaft Venedig, die herzogen von Lutringen und Farraire. Also uf der Eidgnossen syten sind vorbe | halten unser heiliger vater bapst Paulus der dritt diß namens, der heilig stul zu Rom und das heilig collegium, das heilig römisch rych, unser geschwornen pund, all unser fryheiten, gerechtigkeiten, alle

burg- stett- und landrecht, das hus Österych Burgund und all älter brief und sigel, verkommnuß, | verstandnuß, verpundnuß, landfriden und all unser pundsverwandten, pundgnossen und zugewandten und alle, die mit uns in burg- und landrechten sind, die herrschafft Florenz und das hus de Medicis, in sölichem val, ob einicher unser beider theilen verlegen, beschwären oder krieg anheben wölte | wider etlichen der andern party vorbehaltuen; ob aber etlicher us den genannten vorbehaltuen beider sytzs eintwedern unser partyen in iren küngrychen, herzogthumben, landen, ertrychen und herrschafften, die sy inhalt und besitz, hie disent und änent dem gebirg, beschädigen, beschwären oder bekriegen wölte, so soll als | dann die ander party, unangesehen dise vorbehaltung, hilf und schirm thun und bewysen der angriffnen und gelegten party wider den legenden und angriffenden, sye wär er wölle, in wys und gestalt, als oben geschriben und gelüttert ist. Und uf solichs haben wir vorberürten beid partyen, namlich der Christen | lichst künig, und wir eegenannten herren, die Eidgnossen, dijern pund, vereinung, verpflichtung und verstand, so wir für bestät und angnäm (angnon?) lobent, bewärent, bestätent und bevestne(n)t; wöllend ouch und verheißend, alle und jede obgeschribnen ding, so durch gemelt unser boten beider theilen ingangen, concordiert und | beschloffen sind, stätiglich und unzerstörlich halten und bewären, doch nit, daß wir vermeinen, durch dijen pund, vereinung und verpflichtung etlichs wägs ze mindern oder widrig sin dem tractat des ewigen fridens und fründschafft zwüschen uns beiden partyen vormals ingangen und beschloffen; wöllend ouch, | mit der erlütrung, wie vorstat, von solichem nit wychen, sonders den bestäten und kräftigen. Und der vorbemelten dingen aller und jeder zu glouben und zügnuß haben wir gedachten beid partyen geheissen, dijern gegenwärtigen brief, deren zwen, einer in tütsch und der ander in latin, gelich lutend usgericht, mit | unsren insigeln bewaren. Beschehen zu Solothurn durch uns vorberürten herren, die Eidgnossen, frytag den sibenden tage Brachmonats, und durch uns, aller Christenlichsten künig, den sechsten tag Octobris, gezalt von Christi geburt tusend fünfhundert vierzig und nün jar, und unzers Christenliche | sten küngrychs im andern jare. G. Wül, Notarius Solodorensis.

Bergament-Urkunde.

Die im Context erscheinenden Lücken sind für die Aufnahme von Zürich, Bern, Biel und Rotweil offen gelassen. Das Majestätsiegel des Königs und 18 Siegel der genannten Orte und Zugewandten (für Abt und Stadt St. Gallen 2, für Graubünden 3) sind ordentlich wohl erhalten vorhanden. Für die nicht beigetretenen Orte sind die Siegelschnüre angebracht, aber unbenützt geblieben. Die Schreibart ist im Original nicht immer consequent; in mehr oder weniger charakteristischen Worten haben wir sie dem Original gemäß gehalten. Eine lateinische Originalurkunde befindet sich nicht in der Eidgenossenschaft. Eine vidimirte Copie davon besitzt das Kantonsarchiv Freiburg: Freiburger Missiven. Die Nummerirung der einzelnen Abtheilungen rührt von der Abschiederedaction her, nur den ersten Satz beginnt das Original mit: „und namlich des ersten“. Eine französische Uebersetzung bei Dumont IV, 2., S. 348.

2.

Capitel zwischen Kaiser Karl V., Don Fernand Gonzaga, Statthalter zu Mailand, und den XIII Orten betreffend das Herzogthum Mailand.

Baden, Brieyn, Mailand. 1552, 6. Mai, 28. Juli, 2. August.

Staatsarchiv Zürich: Pergament-Urkunde.

Wir Karol der fünft von Gottes gnaden römischer keiser, zu allen zyten merer des Rychs, in Germanien, Hispanien, beider Sicilien, Hier(u)sulem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. künig, erzherzog zu Östereich, herzog zu Bur | gund und Meyland etc., grave zu Tyrol und Flandern etc., und Fernando Gonzaga, herzog zu Arrian, fürst zu Mälmeta, der keyserlichen majestät obersten hauptman in Italia, ir statthalter und gubernator in dem herzogthum und statt Meyland, und wir die burgermeister, schultheissen, amman, rät, gmeinden, burger | (und) landlüt von stetten, landen, herrschaften des großen und alten punds tütscher landen, namlichen Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit samt dem ussern ampt, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell, thun kund und zu | wüssen allen denen, so zu diser zyt und uf das künftig disere unsere brief läsen, sächen und verhören werden, wie das nützlich zu Baden im Ergöw durch unser beidtheil samptlich sandboten und verordnete zwüschen uns ist vereiniget, ufgericht, concordiert und beschloffen ein tractat der fründschaft und guter nach | pürschafft von wegen des herzogthums und ganzen statt Meyland und unser gepiet, landen und underthanen, hie diset und ennet sant Gothartsberg, welches tractats inhalt von wort zu wort harnach volgt: In dem namen der heiligen und unzertheilten Dryfaltikeit, Gott Vater, Sun und heiligen Geists | Amen. Diemyl dann by allen nationen der welt durch ware und lange erfahrung allwegen ist erkannt worden und clarlich am tag ligt, daß alle rych, stend, gewalt und herrschaften durch ruw und einikeit sich erhalten und wachsen, und von tag zu tag zunemen und generet werden, also hiergegen durch | unhellikeit und zwytracht gemindert, zerstört und zu grund gericht werden, deshalben sye offenbar und zu wüssen allen denen, so disere unsere brief zu diser zyt oder uf das künftig sächen werden, wie daß der durchlüchtigst fürst und herr Don Fernand Gonzaga, herzog zu Arrian, fürst zu Mälmeta, der römischen | keyserlichen majestät obersten hauptman in Italia, ir statthalter und gubernator in dem herzogthum Meyland, als der sölichs von höchstgedachter keyserlicher majestät willen und in besonderm befälch hat, eins theils und die hochgeachten, edlen, gestrengen, eerenvesten, fromen, fürsichtigen, wysen herren burgermeister, schultheissen, amman, | rät, gmeinden, burger, landlüt und inwoner der stetten, landen und herrschaften des loblichen großen und alten punds ober tütscher landen, namlichen Zürich, Bern, Luzern, Ury, Schwyz, Underwalden ob und nid dem Kernwald, Zug mit dem ussern ampt, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell | anders theils betrachtet hand, notwendig zu sin zu gutem und gemeinem nutz allen iren stenden und underthanen ein veste, stäte und wirrige einigung und verstand über die gut fründschaft und nachpürschafft, welche die verschinen zyt ist gehalten worden und noch zu diser zyt zwüschent ir keyserlicher majestät und iren statt | haltern und gubernatoren in dem herzogthum Meyland und demselbigen herzogthum und uns Eidgnossen und unsern stend und volck erhalten und observirt wird, mit und gegen einandren inzugan und zu beschliessen. Und

damit die gut einigkeit, so zwischen beiden theilen ist, dester lenger bestand und beharre, | auch all und jede sache dester in besserer ruhe und sicherheit zu beiden theilen und by den gemeinen underthanen us kraft jegiger guter einigkeit und verstand belyben, und man best nachpürlicher, sicherlicher und mit rüwigerem gmüt mit und durch einandren handeln, wandlen, an gut und hab zunehmen und gemerot werden | mögen, so haben wir disere einigkeit und verstand durch mittel unserer sandboten und bevälchhabern, von uns beiden theilen verordnet und deputiert, beschliessen lassen, namlichen in namen des hochgedachten herren Don Fernando, us willen und besonderm bevälch der keyserlichen majestät, durch den wolgeachten und edlen herren | Johann Angelus Nitius, der höchstgemelten keyserlichen majestät secretario, und in namen unser, der Eidgnossen, durch die hochgeachten strengen eerenwesten fürsichtigen wysen herren Johans Rudolf Lafater, burgermeister, und Johans Aescher, stattschryber Zürich; von Bern Hans Franz Nägeli, schultheiß, und Anthoni Tillger, | seckelmeister; von Luzern Johans Bircher, alt-schultheiß; von Uri Hans Chun, statthalter, und Jacob a Pro, des rats; von Schwyz herr Dietrich In der Halten, ritter, alt-landamman; von Underwalden Arnold Luffy, alt-landamman; von Zug Hans Läter, amman, und Hans Burdhart, des rats; von Glarus | Hans Brunner, des rats; von Basel Dnoffrius Holzach und Bat Sumerer, beid des rats; von Fryburg Jost Frytag, des rats; von Solothurn Cunrat Graff, schultheiß; von Schaffhusen Alixander Peyger, burgermeister, und von Appenzell Baschian Thörring, des rats. In dem namen Gots so sind wir, die vorberürten gsandten, | durch kraft dis gegenwürtigen brießs (mit?) einandren ingangen und hand beschlossen die hienach geschribnen gebingen, verheiffungen, capitel und verkommnissen, welche man habe unverbrochenlich zu halten von beiden theilen in der gestalt, wys und form, wie harnach volgt, angenommen. Zum ersten. Der fürst und | herr Don Fernand Gonzaga und sine nachkommen des ampts, als statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland, in namen und anstatt der keyserlichen majestät in gedachtem herzogthum und ganzen statt Meyland, sollen und wollen zugehen und verfolgen lassen den herren Eidgnossen der obge | melten orten der Eidgnoschaft und allen iren gehorsamen, zugewandten, zugehörenden und underthanen, hie diset und ennet gepirgs die exemptionen allerley gestalt der koufmannschafzen und güter, es sye veech oder ander beweglich gut, auch korn, roggem, fahnuß, rys und ander getreid, kein ding nit vorbehalten, doch daß | söliche koufmannschafzen und güter in gemeltem herzogthum und ganzen statt Meyland gewachsen, gemacht und gearbeitet syen, fry us ernemtem herzogthum und der ganzen statt Meyland und desselben allen inhabenden stetten, flücken und dörfen, und was demselben zugehört, in ir, der Eidgnossen und dero | underthanen herrschafzen und landen füren und fertigen mögen an alle beschwärnuß der zöllen, tratten, tällen und ander uflegungen, wie die möchten genemt werden, der chamber zu Meyland oder sonderbaren personen, lechenlütten und communitata zugehörig; aber doch, daß ein jeder, welcher sich sölicher ex | emtionen gebrochen und befröwen welle, vorhin erlouptnuß und gleit nemen soll von den amptslütten, so von der keyserlichen majestät, ir durchsichtigkeit und den gedachten herren statthaltern und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland zu sölichem erwelt werden, welche gleit und erlouptnuß man nit koufen, | sunder ihnen vergäbens, unverzogenlich und an einiche widerred vergonnt und geben werden soll. Darzu soll auch nit vergonnt nach gestattet werden, daß keiner, (er?) sig wer er welle, möge einiche vile korn, roggens und andere getreid, wie die genemt möchten werden, uf den fürkouf uskoufen und zusammenschütten und es | in gedachtem herzogthum und ganzen statt Meyland ligen lassen, zu vertuschen, verwächslen, oder wider verkoufen, sunder sölle der köiser angends gestrags wegs sin koufmannschafz und güter in dem pillichen zil, so gesetzt wird in gedachter erlouptnuß und gleit, hinwegfüren und fertigen lassen; doch mit der erlütterung, | daß ir keyserliche majestät

und ir durchlüchtheit und die gedachten herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland zu der zyt der thüry und mangels nit verpflichtet syen, den gedachten herren Eidgnossen und den iren, als obstat, korn und ander getreid zu geben; welche thüry man ver | stan soll zu jedem mal, so ein müt weyzen in dem herzogthum und ganzen statt Meyland mer dann dryzehen imperialische pfund Meylander wörung gmeins loufs gelten würd, und das ander getreid nach marchzal desselbigen. Doch in sölicher zyt der thüry und mangels wellent ir keyserliche majestät, ir durchlüch | tigkeit und die gemelten herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meylands, zu erzeigung irs guten gmüts, den obgemelten herren Eidgnossen und iren underthanen, wie obstat, eins ganzen jars geben zwey tusend müt, namlich tusend müt weyzen, fünfhundert müt roggen und | fünfhundert müt hyrs. Und so ouch die herren Eidgnossen und ire gehorsamen, zugewandten, zugehörnden und underthanen korn oder ander getreid usserhalb dem herzogthum und ganzen statt Meyland koufen, daß sy darmit fryen durchzug und paß durch sölich herzogthum und ganzen statt, an einiche intrag | nach widerred und an einiche bezalung der tratten, gabella, zöllen, ufzeichnungen und ander uflegungen zu jeder zyt haben söllen. Und darby, daß ir keyserliche majestät, ir durchlüchtheit und ander herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland allwegen gut uffächen haben | wellent, daß (nit?) einiche gefarliche thürung gmacht werde, und nit zu gestatten nach vergonnen, daß ire underthanen des vilbemelten herzogthum und ganzen statt Meyland in demselbigen korn und ander getreid ufkoufen, zusammenschütten und nach irem willen widerum verkoufen mögen, darvon sol | liche gefarliche thürung entspringen wurde. Dargegen söllen die herren Eidgnossen von stett und landen der obgemelten orten und all ir zugewandten, zugehörigen und underthanen der keyserlichen majestät und iren underthanen des herzogthum und ganzen statt Meylands fry und ane einiche nürung der zöllen, | bezalungen und beschwärnuß zukommen und zugehen lassen veech und ander ding und gut, kein ding vorbehalten. Mit diser erläuterung, daß in der zyt der thüry in unser Eidgnoschaft stett und lenden, welche zyt der thüry sich verstan soll alle malen, so ein müt kernen me dann dryzehen imperialische pfund gelten, | welches by uns verstanden soll werden sechzig Schwyzer bagen, und das übrig korn (korn?) nach marchzal jeder gstat, so bemelte thürung (wäre?), unser Eidgnoschaft stett und landen nit wyter schuldig sygent zu koufen lassen nachzulan denen us dem herzogthum Meyland me dann zweytausend müt kernen, roggen und säfen, | und damit gehalten werden glycher gstat, wie die us dem herzogthum Meyland jeder zyt der thüry schuldig sind gegen uns, wie obstat. Zum ander n. Antreffend das salz, welches die herren Eidgnossen und ir zugewandten, zugehörigen und underthanen koufend in Germanien, Bälklin, Cläven oder in | andern landen und orten, so sölle sin durchlüchtheit und ander herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meylands in namen der keyserlichen majestät inen und den iren als obstat geben und lassen fryen paß und durchzug in der gstat und form, wie hernach folgt. Item so soll man | faren mit dem salz, so in Germanien, Bälklin, Cläven oder andern orten kouft würd, zu dem thurn de Dlonga, und von dannen über den Cumersee gen Menaf, und von dannen über land gen Porleza; und so sy wyter gen Suggarus zu welten faren, söllent sy gefrags wegs von Lowis gen Lowin zu faren und der gstat also passieren; ob aber uf dem see | sich ungwitter zutrüge, daß sy mit dem salz tags oder nachts mögen lenden an ort und enden, da es inen am gelägnisten ist, das salz daselbs leggen und angends den amptslüten des orts sölichs anzeigen; und so das ungwitter nachlaßt, stillot und ushört, daß er angends zum fürberlichisten mit dem salz fürfaren, und harin | kein betrug gebrecht werde. Doch söllent sy zum ersten von den amptslüten, so durch die keyserliche majestät, ir durchlüchtheit und gedachte herren statthalter und gubernatoren

des herzogthum und ganzen statt Meyland harzu geordnet, zu Menasio erlouptnuß und gleit nemen, welche erlouptnuß und gleit inen vergebens und | unverzogenlich geben werden sölle und fry aller zöllen und antratten, gabella, eerungen und all ander bezalungen, wie man dieselben erdenken möchte. Darby ouch mit den ordnungen der keyserlichen majestät und des durchlüchtigen rats und magistrat zu Meyland, ouch damit vermiten werde viler betrug und beschiff, | so zu nachtheil und schaden ir keyserlicher majestät und iren ingengen oder intraten des herzogthum und ganzen statt Meyland begegnen möchte, welich ordnungen man flüchtiglichen halten und nachvolgen würd, doch sölichs an einiche beschwärdnus nach nüwerung, wie obstat. Doch so gedachte herren Eidgnossen und die iren, wie | obstat, von wegen etlicher verhinndrung das salz us Germanien, Bältlin, Cläven und andern orten nit han möchten, so wellent ir keyserliche majestät, ir durchlüchtikeit und ander herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland gültlichen den herren Eidgnossen und den iren, wie obstat, ver | gonnen den fryen durchzug, daß sy das salz von den orten und enden, da es inen gefellig sin wirt, nemmen und [zu] koufen und durch das herzogthum und ganzen statt Meyland mögen vertigen lassen zu irem bruch, nuß und ane bezalung einicher beschwärdnuß, zöllen, tällen, gabella, wie hierob in den artiklen beträf | fend die zöll und beschwärdnuß erläutert ist. Und im fall, daß die gedachten herren Eidgnossen und die iren, wie obstat, mangel hetten und das salz von dem stadt Meyland begerten und dieselbig statt Meyland mit salz, welichs man von Venedig oder Gennow fertiget, für sin (sic) bruch und notturst versächen ist, so | werden ir keyserliche majestät, ir durchlüchtikeit und ander herren statthalter und gubernatoren des herürten herzogthum und ganzen stadt Meyland den bedachten herren Eidgnossen und den iren, wie obstat, alle gelägenheit thun und inen das salz, so sy über iren bruch und notturst hand, geben um ein zimlich gelt in | den orten, da es beiden theilen an gelägnisten syn wird, und nachdem sy sich vereiniget, ane bezalung einicher beschwärdnuß, wie hierob entscheiden und speciviciert ist, nach dem sich zwüschen guten waren und lutern nachpuren zu bruchen gepurt. Zum dritten sölle hiemit durch die keyserliche majestät | den herren Eidgnossen, iren zugewandten, zugehörigen und underthanen ernüwert, bestät und zugelassen sin ir alt privilegien und fryheiten im herzogthum und ganzen statt Meyland, und daß alle und jede us stetten und landen und die iren, wie obstat, welche genemt werden in disen capitlen, | sy syent burger, landlüt, bottschaften, boten, bilger, edel und unedel, zu roß oder fuß, was staats oder würde sy syent, mit iren lyben und gütern durch das ganz herzogthum und statt Meyland fryg, sicher und an einiche beleidigung oder bezalung der päß, bolleten, der personen oder anders mögent ryten, | gan, stan, handeln, wandlen und widerkeren, und darby mit iren koufmannschazzen und gütern, welche jez gewachsen und gearbeitet sind, oder uf das künfftig in dem herzogthum und ganzen statt Meyland oder in andern orten der herren Eidgnossen und der iren, als obstat, der püntnuß ober tütscher | landen, erdrich, herrschäften und landen erzogen und gearbeitet werden, hie dijet und ennet gepirgß, durch das herzogthum und ganz statt Meyland söllen und mögen fertigen, koufen und verkoufen, an einiche bezalung der zöllen, gabella oder ander uflegung und beschwärdnuß, es sygent was | bezalungen es wellent, so der keyserlichen chamber zu Meyland oder sonderbaren personen, leechenlütten und communitata zugehörig in dem herzogthum und ganzen statt Meyland, niemand usgnomen, allein vorbehalten der zoll, so man empfachen wird by den nüwen thoren der statt Meyland, wel | cher zoll doch in keiner andern form nach gstat soll ervordert und empfangen werden, dann wie von alter har gebrucht worden ist. Darby soll ouch ir keyserliche majestät, ir durchlüchtikeit und die obgemelten herren statthalter und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland vergonnen, daß von den ochsen, | rossen und andern veech, so in ernemter herren der Eidgenossen und der iren, als obstat, landen

erzogen sind, von denen kein zoll bezahlt werden soll. Und wyter, daß zu jedem mal, so die pestilenz regiert (da Got vor sige) und die herren Eidgnossen und die iren, wie obstat, in das herzogthum | und ganzen statt Meyland wellent, daß sy schuldig und pflichtig syent, die ordenlichen bolleten und schyn der gundheit in allen orten, da inen zufallen würt zu passiren, von denen so erwelt sind, durch das ampt der gundheit zu Meyland zu nemen, welche inen doch vergebens und an einichen intrag | solle geben werden. Zum vierten, daß all und ein jeder der genemten herren Eidgnossen und der iro, wie obstat, welche zu diser zyt säßhaft sind oder uf künftigs sich hushablich hinder uns setzen, es syge disethalb oder enmethalb sant Gotthardsberg, sich sölicher immunitäten, exemptionen, | fryheiten und privilegien erfröwen und gebrochen föllent und mögent allein von wegen der gütern, so sy jeß hand und besitzend oder uf das künftig ererben wurdent in dem herzogthum und ganzen statt Meyland. Doch so soll kein person us dem herzogthum und ganzen statt Meyland sich der kraft | disers artikfels erfröwen, der in künftigem sich hinder die gemelten herren Eidgnossen und die iren, als obstat, sagte. Zum fünften. Damit vermiten werdent die betrug, welche in disem mögen geübt und gebrecht werden, zwüschent beiden theilen, so ist heiter berebt und beschlossen, | daß ein jeder, welcher sich sölicher fryheiten und privilegien bruchen und befröwen will, sich eigentlich hüte und für sich sache, kein beschiß zu bruchen, oder mit gsellshaft und verpflichtung mit kousen gegen jemand, welcher in diser exemption und privilegien nit vergriffen oder ein frömder sye; und | die, so söliches handlen, bruchen und üben werden mit personen, so nit vergriffen sind, wie obstat, werden sy fallen in die buß und straf, so von beiden (sic) partyen oberkeyten daruf gelegt werden. Zum sechsten. So es sich begeben, daß etlich spen und zwytracht zwüschent sonderbaren personen | des herzogthum und ganzen statt Meyland und der herren Eidgnossen und der iren, als obstat, erwüchsen, so soll ein party die ander nit lassen verpieten, arrestiren, citiren nach psenden, sonders so soll der cleger den anlagten besuchen und berechtigen an dem ort und vor dem richter, da er | säßhaft ist, und daselbs solle ouch dem cleger gut fürderlich recht gehalten werden, dermassen, daß er in monatsfrist nach gelägenheit und gstalt der sache, ane verhindrung einicher privilegien, ordnungsen des rechten oder sätzen, welche hinwider sin möchten, usgeüpt werde. Aber so es sich begäbe, (da | Got vor sige), daß zwüschent höchstgedachter keyserlicher majestät und dem herzogthum und ganzen statt Meyland und obernemten herren Eidgnossen und der iren, wie obstat, von wegen sunderbaren und gemeinsamen sachen spen und zwytracht entsprungen, so sollen gedachte spen und zwytracht in sölicher gstalt | verthädiget und entscheiden werden durch gliche sprücher genemt in Cias (Chiasso?) oder zu Mendris. Und so es darzu keme, daß dieselben in den urtheilen sich zertheilten, daß dann angends durch die partyen, und, ob dieselben sich nit verglychen möchten, uf ir eins oder beider theilen begären von den vier sprüchern | einhelllich oder dem mertheil zum fürderlichisten einen (sic) obmann geordnet und erwelt werden us dem land Wallis oder von den dryen graven Pünden, nach dem das vormaln mit den alten herzogen von Meyland gebrecht und gehalten worden ist. Zum sibenden. So ein theil unge | horsam underthanen hat, die flüchtig wurden in des andern theils landen und herrschaffen, daß dieselben uf jede ansuchung des andern theils schuldig sin föllen, die zu handhaben uf des costen, so das begert, und ane verzug uf die clag fürderlich recht ergan zu lassen; und so sich gerechten befunde | ein schwäre übelthat und mißhandlung, alsdann föllen sölich mißhändler, so gehandhabt sind, dem theil, dero underthanen sy sind, überantwurt werden, damit man sy nach irem verdienen strafen möge und ander eyempel und byspil darab nemen. Zum achten den. Was für güter, | das syent zins, zechenden, gülten und ander nutzungen beider theilen underthanen, geistlich oder weltlich, so ein theil in des

andern herrschaften und landen hat und in künftighen erben wird, mögen sy die nutzungen derselbigen han, empfangen und vertigen us einer herrschaft in die ander, | ane daß uf söliche güter einiche beschwärdnus nach täll gelegt werden söllen, us was ursachen es wölle, nüt usgnomen. Und von wegen der ligenden gütern an schulden zu nemen, und erbshäften, hieob nit usrukentlich gemeldet, wie die herren Eidgnossen die underthanen des herzogthums | und ganzen statt Meyland in iren gepieten halten werden ober gehalten hand, also söllen keyserliche majestät, herr Don Fernand und ander desselfigen amptsnachkomen gemelt herren, die Eidgnossen und ire underthanen gleicher form und gstalt ane mittel uf dem herzogthum und ganzen statt | Meyland ouch halten. Zum nüntem. Daß zwüschent keyserlicher mayestät und ir durchlüchikeit und andern herren statthaltern und gubernatoren des herzogthum und ganzen statt Meyland von wegen des herzogthum und ganzen statt Meyland und den herren Eidgnossen und allen iren underthanen und verwandten fryen sichern zu- und | vongang durch einandern früntlich, tugentlich handeln und wandlen, einanderen alle früntschafft, nachpurschafft und liebe erzeigen und bewysen, wie das guten waren fründen gepürt und zethum wol anstat, und biszar von beiden theilen und iren underthanen gebrucht und gehalten worden ist, ouch | luter und heiter, wie die artikel der capitlen uswysent, hlyben söllen. Zum zehenden behalten die herren Eidgnossen inen luter vor all und jebe ir geschwornen pünd, ouch elter brief und sigel, so sy empfangen oder geben hand, daß dise capitel denselbigen in allweg unschädlich | syn söllen. Zum Letsten ist beschloffen, daß dise gute, ware und lutere einikeit, verständnuß, fründschafft und nachpurschafft in allen iren puncten und artiklen vest und stät sye, on einichen prästen, und unverbroschenlich sölle gehalten werden, und in irer kraft und tugend sölle | hlyben so lang diewyl die keyserliche majestät in läben und stand blibt, und nach dero tob noch vier jar gegen der keyserlichen majestät nachkommen in dem herzogthum und ganzen statt Meyland genemt ober getitulirt. Der halben so haben wir die obgenannten beidtheil, namlich Carol römischer keyser, und | Fernando Gonzaga, und wir die obgenannten Eidgnossen, diewyl uns der tractat der fründschafft und guter nachpurschafft gevellig und angemem ist, gelobt, becreftiget, bestät, confirmiert und ratificiert den vilbedachten tractat. Wir wellen ouch und versprächen, alle und | jede obgeschribnen ding, so durch ernannte unser samentlich sandboten und verordnete vereiniget, usgericht, concordiert und beschloffen sind, vestentlich und unverbroschenlich genzlichen und von wort zu wort nach dem buchstab zu halten und observieren und darwider nüt fürzenemmen nach | zu handeln, in dhein wys nach wege. Und das zu urkund und zügknus aller und jeder obgeschribnen sachen, so haben wir obgemelt beidtheil zwen original und gleichlutende hauptbrief stellen und mit unsern anhangenden secret insiglen besiglen und verwaren lassen. | Und geben von uns den Eidgnossen zu Baden in Ergöw uf den sechsten tag des monats Meyen nach der gepurt Cristi, unsers seligmachers, gezalt thusend fünfhundert und im zwei und fünfzigsten jare; und von uns Carol, römischer keyser, geben zu Brixen uf | den acht und zwenzigsten tag des monats July, nach der gepurt Christi tusend fünfhundert fünfzig und zwei jare, unsers römischen keyserthums im zwei und drißigsten und unserer rych in siben und drißigsten; und von uns Fernando Gonzaga geben zu Meyland | uf den andren tag des monats Dugsten des jar wie obstat.

Die an farbigen seidenen Schnüren hängenden Siegel der XIII Orte und des Kaisers und Gonzagas sind wohlerhalten da; in Folge Faltung der Urkunde enthält dieselbe einige verbliebene Stellen, die aber aus Wiederholungen analoger Stellen klar werden. Italienisch bei Dumont IV, 3. 47.

Beibrief für Basel.

Wir Carol der fünft, von Gottes gnaden römischer keiser, zu allen zyten merer des rychs, in Germanien, Hispanien, beiden Sicilien, Hierusalem, Hungarn, Dalmatien, Croatien künig, erzherzog zu Oesterich, herzog zu Burgund und Mailand, graf zu Tyrol und Flandern, und wir Ferdinando Gonzaga, herzog zu Arrian, fürst zu Mälseta, der keiserlichen maiestät oberster hauptmann in Italia, ir statthalter und gubernator in dem herzogthum und stat Mailand, bekennen öffentlich mit diesem brief: Nachdem wir mit den erfamen, unsern und des rychs lieben getrüen der dryzehen orten der Eidgnoschaft burgermeistern, schultheissen, ammann und räten der stetten und ländern Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nit dem Kernwald, Zug mit dem ussern amt, Glarus, Basel, Fryburg, Solothurn, Schaffhusen und Appenzell, von wegen unseres herzogthums und ganzen stat Mailands demselbigen stat Mailand, ouch gemeiner Eidgnoschaft und allen iren zugehörigen, unterthanen und verwandten, hiedisef und ennet gebirgs, zu gut und wolhart und sonderlich damit man zu beidersyt dester in besserem frieden, ruen und einigkeit blyben möge, ein fründliche, nachpurliche verstendnuß mit einandern abgeredet und beschlossen, wie das die capitel deshalb zwischen uns beiden theilen usgericht und angenommen uswysend. Da nun im sechsten artikel der ansprachen halben, so ein teil oder die synen an dem andern haben oder gewinnen wurden, wie deshalb ustrag gesucht werden solle, vergriffen, daran aber die vorgemelten burgermeister und rat der stat Basel, von wegen, daß solicher artikel iren fryheiten, gwonheiten und altem hartkommen der verboten halb abbrüchlich, beschwerung ghebt, deßhalb wir zugelassen und bewilligt, daß die gedachte fründliche verstendnuß den genannten von Basel, den iren und iren nachkommen an iren fryheiten, gwonheiten und altem herkommen der verboten halb unabbrüchlich syn, und die von Basel by iren fryheiten rechtgebens und rechtnemens, ouch altem hartkommen des verbietens halben blyben sollend on menglichs yntrag, doch sonst der obgemelten nachpurlichen verstendnuß in all ander weg unvergriffenlich. Des zu wahren urkund so haben wir diesen brief mit unsern anhangenden secret insiglen verwaren lassen. Und geben von uns Carol, römischem keiser, zu Brißen (Brigen) uf den achtundzwenzigsten tag des monats Julii nach der geburt Christi gezalt tusend, fünfhundert fünfzig und zwey jar, unsers römischen keiserthums im zweyunddrissigsten, und von uns Fernando Gonzaga geben zu Mailand uf den andern tag des monaz Dugsten und im jar als obstat.

R. A. Basel: Abschiedeschriften Band I, 1439—1590 (Copie). Das Original findet sich in Basel nicht und wird anderwärts schwierig anzutreffen sein. Dumont IV, 3. 47 giebt eine italienische Uebersetzung.

3.

Vertrag zwischen den im Thurgau regierenden VII Orten und den Städten Bern, Freiburg und Solothurn betreffend die Kastenvogtei der Klöster, die Appellationen und den Eid des Landvogts im Thurgau.

1555, 17. September.

Staatsarchiv Bern : Urkunden.

Wir nachgenannten Heinrich Flec | kenstein, alt-schultheis der statt Luzern, Jacob | a Pro, des raths zu Uri und alter landvogt zu Ba | den im Ergouw, Ulrich Niz, venner und des raths der statt Fryburg, und | Conrad Graf, schultheis der statt Solothurn, thund kund menslichem mit | diesem brief: Als sich dann zwischen den edlen strengen frommen vesten fürsich | tigen und wysen herrn burgermeistern, schultheissen, aman und rätthen der hie | nachbenempten siben und drygen orten loblicher Eidtgnoschaft, namlichen: | Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Underwalden, Zug und Glarus des einen; sodann Bärn, | Fryburg und Solothurn des andern theils, unsern gnedigen und günstigen herren, | spen, gezend und misverstand ein gute zyt daher gehalten haben, die us | dem hartomen, entsprungen und gefloßen sind, daß die genannten unsere gnedi | gen und günstigen herren der drygen orten Bärn, Fryburg und Solothurn genz | lich by inen gehalten und vertrut haben, inen söllte an der castvogty, schutz, | schirm und verwaltung der gottshüßern und klöstern im Thurgow, desglichen | an den appellationen, die in dem Thurgow zu vall kämen, mit den obgenannten | iren getruwen lieben Eidtgnossen der siben orten Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Un | derwalden, Zug und Glarus geliche gerechtigkeit, theil und gemeinsame zustendig | und gehörig syn und gevolgen, wie dann durch bemelte siben ort inen, den dryen or | ten, ze haben gegönnt und zugelassen, sy ouch also bis uf wenig nechst hievor verruckte | zyt, in dero sy dessen usgeschloßen, stillgestellt und abgefundert worden wären, gehalten (sie), | in bruch und übung gehept und billich furer ze haben vertrauend hetten; so dann, daß | ouch ein jeder landvogt im Thurgow schuldig und verbunden syn söllte, inen, den | drygen orten, um ir herrlichkeit und gerechtigkeit, so sy, die dry ort, in dem Thurgow | hetten, glychermassen, wie durch sy den siben orten um iren habenden theil geschähe, | zehulden und ze schweren. Hieruf aber der gedachten unserer gnedigen und gön | stigen herren der siben orten gegenrede gewesen, daß inen wol zu wüssen, wie | und welcher zyt, ouch in was fugen und gestalten sy, die dry ort, diser thurgo | wischen gottshüßern und klöstern, ouch gemelter appellationen halb by und mit | inen, den siben orten, ze sitzen, ze schalten und ze walten zugelassen, ouch by | inen, den siben orten, sölicher gottshüßern und klöstern rechnungen und andere | sachen, so allba fürgefallen, und dann ouch die gemelten thurgowischen appellatio | nen ze verhören und ze entscheiden geduldet worden wären. Es hetten aber sy, die siben | ort, volgenz, als sy um andere spenige sachen von dem Thurgow harlangende | mit und gegen iren lieben Eidtgnossen, den drygen orten, zu Zofingen ein recht | vertigung gehebt und verübt, icro, der siben orten, gerechtigkeit, so sy von solicher | beiden, der gerürten drygen orten angeworderten articlen und sachen wegen, des | glychen des eids halb, den ein landvogt im Thurgow ze schweren gewont wäre, | von recht und billigkeit wegen, ouch us gutem grund und rechtmäßigem schyne | je und allwegen gehebt, sich erinnert und ersaren, und glych darauf zu erhaltung | derselbigen irer gerechtigkeit

gezümend ynfechen gethon und darob, glych wie zavor be | schächen wäre, ze handeln fürgenommen und hiemit begärt, es söllten ire getrüen lieben | Eidgnossen der genannten drygen orten solicher irer gethoner vorderung genzlichen | abstan und sy, die siben ort, derohalb unerfucht und ruwig lassen. Und aber dasselbig | samt vilen andern mittlen, so in mancherlei weg zu hinlegung, schidigung und be | trage diser spänigen sachen gesucht worden sind, alles unverfänglich und unerschieß | lich gewesen, inmaßen daß vermög ir aller geschwornen eidgnossischen pünden zu | rechte und dahin kommen ist, daß wir obgenannten vier, und insonderheit wir Hein | rich Fleckenstein und Jacob a Pro von unsern gnedigen und gönstigen herren gedach | ter siben orten, und wir Ulrich Niz und Conrad Graf von unsern gnedigen und | gönstigen herren der genannten drygen orten zu zusähern und richtern erwelt und verordnet worden sind. | Daß uf solichs wir, dieselben zusäz und richtere, desglichen unsere gne | digen und gönstigen herren vilgemelter siben und drygen orten, als partyen durch | ire verordnete rathsanwält, und insonderheit vermelt unser gnedig und gönstig | herren der siben orten durch die frommen ehrenvesten fürnemen und wysen | herren Johann Eschern, stattschrybern zu Zürich, Gorgen Reding, Landammann zu Schwyz, | Melchior Wilberich, Landammann zu Underwalden nit dem Wald, Hans Bolsinger, seckelmeistern und des raths zu Zug, und Gilgen Tschudi, statthaltern ze Glarus, und | dann unser gnedig und gönstig herren der drygen orten durch die edlen vesten und wy | sen herren Wolfgang von Erlach und Wolfgang von Wyngarten, des raths der | statt Bern, Josten Frytag, vennern und des raths der statt Fryburg, und Durfen Schwallern, | seckelmeistern und des raths der statt Solothurn, ze Baden im Argow, als einer durch | ir aller gemeines und einhelliges ansächen allein harum, doch ohne nachtheil und | schwächerung gedachter ir pünden, geenderten und gedingten malstatt, dahin sy und | wir, samt dem wolgedachten wysen herrn Heinrichen Faldnern, stattschrybern ze | Basel, als gemeinen schrybern, vertaget worden, erschinen sind. | Und als wir uns hierüber, wie nach inhalt und besage berürter irer pün | den brüchlich, zu recht gesetzt und der obgenannten unserer gnedigen und gönstigen | herren beider partyen rathsanwelte uf harum ernemte und angefundte zyt und | stund für uns beruft und genommen, habent mergedachte dry ort als clegere | durch ire verordnete anwelt fürgetragen: daß kund und offenbar und insonder | heit iren getrüen lieben Eidgnossen der siben orten guugsam und wol zu | wüssen were, wie sy, die siben ort, inen, den dry orten, verrukter zyt und jarn, | uf ir gethanes anhalten, recht, teil und gemeinsame an der castvogty, ouch | an schuß, schirm und verwaltung der gottshüfjern und clöstern im Thurgow | mit inen, den siben orten, ze haben, gutwilliglichen gegönnt, zugelassen und | gestattet hetten; | wie ouch uf dasselbig sy, die dry ort, für und für by und mit inen, | den siben orten, by den closterrechnungen gewesen und geseffen und die | selben, ouch andere sachen, die in den gedachten gottshüfjern und clostern ze | verhören und ze verhandlen gewesen waren, mit inen, den gedachten iren lieben | Eidgnossen der siben orten, ohne alle widerred geholfen hetten erörtern, us | führen und verenden. | So hetten ouch sy, die dry ort, samt inen, den siben orten, die appel | lationen im bemelten Thurgow verhört und ob denselben glych wie sy, die si | ben ort, gethon, ir stimm, lüterung, bescheid und ussprüch geben, alles in maßen | und gestalten, daß sy, die dry ort, dieser beden stucken, der gottshüfjern und clöst | ern castvogty, schuß, schirm und verwaltung belangende, und der appellationen | halb in guter übung und posseß gesin wären bis uf die zyt des nächstverruckten | fünfzehnhundertisten und fünfzigsten jares, in welcher sich diser span er | hebt hette, sy ouch durch dieselben siben ort ired eignen gewaltes und ohne daß | einiche rechtliche erörterung darob ergangen, harum usgeschlossn, abgesundert, | stillgestellt, entsetzt und entwert worden wären, da aber sy, die dry ort, eracht | eten und vertruten, billich syn, daß sy vermelter irer geheften übung und pos | seß widerum yngesetzt

und zu der verwaltung obgemelter beiden articlen und ja | chen nehmen und gelassen werden sölten. | Sodann vertruten ouch sy, die dry ort, befügt und billich syn, daß die landvögt, so je zun zyt von gedachten iren lieben Eidgnossen, den siben | orten, in das Thurgow verordnet werden, schuldig und pflichtig syn sölten, | inen, den drygen orten, um die herrlichkeit und gerechtigkeit, so sy ires theils mit | genannten iren lieben Eidgnossen, den siben orten, in der landgraffschaft Thurgow | hetten, in yngang irer ämtern einen glychen eid ze thun und ze schweren, wie dieselben | landvögt den ernemten iren lieben Eidgnossen der siben orten um ir haben | de herrlichkeit und gerechtigkeit thäten und ze thun gewont wären. | Dem zugegen die gedachten unsere gnedigen und gönstigen herren | der siben orten durch ire verordnete rathsanwelt und gesandten, was ir habend | recht und gerechtigkeit ob solicher irer lieben Eidgnossen, der drygen orten, angevorderten | dryen articlen von alter her, ouch vor und ehe sy, die dry ort zu dem theil irer ha | benden herrlichkeit und gerechtigkeit des landgerichtes und malefizs im | Thurgow kommen wären, gesyn und noch were, zu erkennen geben haben, mit | heiterer eröffnung, daß die zulaßung, so den genannten iren lieben Eidgnossen der drygen orten bewilliget und gestattet worden wäre, iren, der siben orten, vertru | ens, sy, die siben ort, nit binden möchte; dann clarlich uffsündig ze machen und | ze erwysen wäre, daß soliche us etlichen ansehnlichen und bewegenden ur | sachen und eben der zyt, da sy zu allen theilen mit andern wichtigen und | schwaren sachen beladen gwäsen, und derohalb ob diesem gezügend yßächens | zethund, gehinderet worden wären, ergangen und beschächen wäre. So wurde sich ouch, | wann es von nöten, heiter und clar befinden, daß gemelt ir lieb Eidgnossen der dry | gen orten anfangs ir vorderung von der hohen gerichtten wegen gethon hetten, | do aber die schirmes verwaltung der gottshüßern und clöstern samt den appel | lationen nit denselben, sonders inen, den siben orten, als rechten landsherren | des Thurgows allweg und sonderlichen vor und ehe oftgenannt ir lieb Eidgnossen | der drygen orten iren teil und gerechtigkeit des landgerichtes und malefizs | an sich gebracht und erlangt, zugehört hetten. Derhalben ires bedünkens durch sy do | nützig fürgenommen, gethon, noch beschächen wäre, dann das, dessen sy us gutem | rechten vertruten wol befügt, mächtig und gewaltig gewäsen syn. | Und sovil dann das eidschweren eines landvogts im Thurgow | belangte, were offenbar, daß ein jeder landvogt zu schweren gewont gesin und | noch were, alle frävel und bußen, so in syner, des Thurgows, verwaltung zu wal | kenen, nach gestalt der sachen inzuziehen und ze verrechnen und jedem ort sy | nen gebürenden theil davon ze geben, an welchem die landvögt dermassen gefaren, | daß sy, die siben ort, kein klag, und gemelt ir lieb Eidgnossen der drygen orten ires erachtens ouch kein beschwärde haben könnten. Und so dann sy der zuversicht und | guten hoffnung wären, daß die landvögt hinfür zu jeder zyt also handeln würden, | so vermeinten sy, die siben ort, daß es by dem eide, den ein landvogt also thäte und | von alterhar geschworen worden wäre, sürohin belyben und kein nuerung dar | ob gemacht werden sollte. | Und nachdem dis alles mit mehreren und wytleufigern beider | theilen fürwenden, von unnoten allhie der lenge nach ze melden, durch clag, | antwort, red, widerred, zu und nachreden, ouch ire schlußreden und alles das, | so inen beidersyts, so schriftlich, so mündlich fürzutragen und ynzulegen angele | gen gewäsen, dargethon worden ist, wir ouch daselbig alles samt beider partyen | darüber gethanen rechtsake eigentlich und zum flyßigisten, so wir gemögen, ver | hört, ersächen und erwogen, | do so haben wir der wolgenannten beiden theilen vorbenannte, hierzu verordnete rathsanwält früntlich, trungenlich und höchsten flyßes ange | sucht und gebeten, daß sy anstatt irer herren und obern uns in der gut | lichkeit mit wüßenhafter thädig, schydigungswys hier underhandlen zu las | sen bewilligen und vergönnen, und in solichem daß obgedachte ire pünd das | selbig zethund zugeben und vermöchten güttiglichen

bedenken, und ouch uns | hiemit rechtsprechens entheben und entladen wollten. | Und als vermelter beider theilen rathsanwelt sich hieruf ent | dekt haben, daß sy one irer herren und obern vorwüssen und verwilligen zu sollichem | keinen willen geben könnten, und dis unfer annuten und begeren an dieselben ire | herren und obern gelangen lassen, und dann das durch sy, so inen gefällig und gelegen, | ergan und beschächen lassen müßten, und daß aber sy für ire personen sollichem fürbe | rung zethund und statt ze geben nitminder wolgeneigt, dann schuldig wären; und sol | iches hierüber hinder sich an jedes orts herren und obern gebracht, und volgenz ver | mög daruf ergangner und beschächner offnung und anzeigung der entschluß von | inen allen harüber usgebracht und erlangt worden ist, daß sy zu sollicher unfer | fründlichen und güttlichen underhandlung willferigen willen gestatten und geben | wölten. | Dem allem nach so haben wir obgenenten zusatz und richtern uns ungespar | ter müg, allen möglichen slyßes und ernstes bearbeitet und gesucht, in was wys, wäg, | form und gestalt sy um dis iren span, zwyung, missverstand, gezank und ange | fangte rechtsübung am geschicktesten und füglichsten ze schidigen, ze vereinen und ze be | tragen wären, damit ouch wir rechtsprechens entbrosten und ze urtheilen überhebt und | entladen syn und blyben möchten. Und uf söliches nach langer underhandlung dis | hienach folgenden fründlichen spruch gestellt und denselben beiden theilen fürhalten lassen. | Namlichen, daß zuvorderst an sy, unfer gnedig und gönstig herren der | obgenannten beiden theilen unfer höchstes, trungenlichstes und ernstlyßigistes bitten | langt und were, daß sy gestaltsami diser sach und handlung grundlich und aller | notdurft nach zuhanden und für ougen nemen, ouch zu herzen führen, erwegen und be | denken, desglychen, daß sy ouch betrachten wellten, daß nit allein ungwüß, so man, | wie angefengt worden ist, ob und in diser handlung procediren und fürfaren und dis | rechtlicher gestalten usführen söllte, wann sich das rechte enden, sonder ouch wem das bes | ser recht zu zegeben, ertheilt und erkannt werden möchte; sodanne, daß eben in jegiger | zyt von viele wegen der sorglichen, schwären und geschwinden lousen, die täglichen ynris | sent, vil besser und rumllicher, daß sy als ware, usrechte und getruwe fründ, die zu | lieb und leid in die ewigkeit zesammen verbunden, ja bis in tod gut und blut ze | sammen ze setzen schuldig weren, fridlich gesinnet und wol geeinet, dann in gezank und | spane mit einandern lebten; ja daß ouch, wie die erfahrung zugebe, ware liebe und | einigkeit ze usnung, mehrung, desglychen ze erhaltung und bestendigkeit allen | wolstands gelangen; hingegen aber us zweyung, gezank und mißwillen lycht | lich vertilckung und zerstörung deselben volgen möchte; und daß dann sy, die oftge | nannten unfer gnedig und gönstig herren beider theilen von sollicher und an | derer ansähenlichen ursachen wegen diser rechtvertigung gegen einandern | genzlichen abston und die gegen einandern usheben, also, daß vilgemelt | unfer gnedig und gönstig herren der drygen clagenden orten die dry in recht beflag | ten und angeworderten artikel gegen iren getruwen lieben Eidgnossen der siben | orten allerdings vallen lassen und sy dero nun und hienach rüwig und unver | sucht lassen wöllen, doch daß solliches alles den genannten dryen orten und iren | ewigen nachkommen an aller herrlichkeit und gerechtigkeit, so sy samt iren lieben | Eidgnossen der benemten siben orten in ergangnem schwabenkrieg an dem | landgericht und maleßz erlangt und überkommen und inen durch dieselben | ire getruwen lieben Eidgnossen der siben orten nach inhalt eines eidgnösslichen | schriftlichen abscheids zu Zürich uf mittwochen nach der heiligen dryen Rün | gen tag des fünfzehnhundertisten jares usgangen zelassen bewilliget worden ist, | sy, die dry ort ouch bisanher stattlich gehebt und erhalten haben, unnachtheilig, | unabbrüchlich und unschedlich syn, ouch hingegen den mergenannten siben ort | en an irer hargebrachten und bis har gehebten rechtfame und herrlichkeit keinen | abbruch, nachtheil noch schaden bringen noch gebären solle; alles in und mit merer | hienach volgender lüterung, namlichen, daß das landgricht und

malefiz samt | allem dem, so von recht, billigkeit oder rechter gewonheit wegen je und allweg dar | zu gehört hat und noch gehören soll und mag durch vilgemelt unser gnedig | und gönstig herren der zehen orten in gemein und zu glychem theil und | genieß miteinandern beherrschet und genuzet werden solle, so lang je sy soliches | durch die gnad des allmächtigen gütigen Gottes inhaben werden, ohne daß ein | ort oder theil den andern wider synen willen davon absondern, usschließen, hin | danstellen, tryben noch trengen solle, in was wys, form und gestalt dasselbig jem | mer syn und beschehen möchte; und daß ouch je zu zyten ein landvogt im Thur | gow ob den sachen und gefellen, die dem gedachten landgericht und malefiz under | würfig und zugehörig syn sollen und mögen, by der eidspflicht, die er unsern | gnedigen und gönstigen herren, den siblen orten, wie von alterhar gewont und | geschehen ist, thut, ein geflissen und getrü ussehen haben und den oftgenann | ten unsern gnedigen und gönstigen herren, den zehen orten, darum gezimende | rechnung halten und geben solle. Und solle aber dis alles unsern gnedigen und | gönstigen herren der siblen orten an irer landvogty und mannschaft, samt allen | andern iren hierin unbegriffnen und ungelütreten rechten, gerechtigkeiten und | herrlichkeiten, die ire frommen vordern in ynnemung des Thurgows er | obert und bis har gehebt haben, unabbrüchig syn; desglychen inen, den siblen | orten durch die dry ort über dise lütering vernerer yntrag nit getan werden. Ge | lycher gestalten solle ouch soliches unsern gnedigen und gönstigen herren der statt | Bärn an der gerechtigkeit und herrlichkeit, die sy iren theils samt den siblen orten | vornacher und bis har zu Dieffenhofen an der statt und dem Gottshus sant Cathari | nathal gehebt und noch haben; und dann ouch unsern gnedigen und gönstigen | herren, den obgenannten siblen orten, an aller irer rechtame und herrlichkeit, die | sy vornacher an der statt und gericht Frowensfeld, desglychen an dem gotts | hus und der statt Rynow gehebt und noch haben sollen und mögen, hiemit | nütit geschwecht, abgebrochen, gemindert, noch benommen syn, sonders solle jeder theil | by synen herrlichkeiten und gerechtigkeiten, so hierin nit zu verthädigung kommen | sind, genzlichen und aller dingen blyben, und oftgemelt unser gnedig und | gönstig herren der zehen orten einandern by allen und jeden disen iren gemeinen | und sonderbaren herrlichkeiten und gerechtigkeiten getrülichen handhaben, schüz | en und schirmen, wie dann dasselbig usrechten, redlichen, frommen und getrüen fründen | und Eidgnossen wol anstat und zethun gebürt. | Sodanne und wann dieselben unsere gnädigen und gönstigen herren der drygen orten sich solicher gestalten irer in recht beklagten vorderung und ansprach | verzychen und dero, inmaßen vorstat, abston werden, daß dann inen die somma gelts, | so sy von dem rechtshandel, der hievor zu Zofingen ergangen ist, den didgenannten unsern | gnedigen und gönstigen herren der siblen orten abzurichten schuldig gewesen sind, sie ouch | in anfang diser rechtwertigung allhie zu Baden erlegt haben, widerum zu iren handen | geantwurtet und von denselben unsern gnedigen und gönstigen herren der siblen orten | niemer angefochten, noch ervordert werden solle. | Berner daß ouch in solichem vale eine jede party den costen, so sy | irenthails von dis angefangten rechtshandels wegen gehebt, geduldet und getragen | an ivo selbs haben, also, daß kein theil den andern darum bemüen, bekummern, | noch ersuchen solle. | Damit und aber unser gnedig und gönstig herren vorbenannter beider | theilen und ire ewige nachkommen jederzyt ein wüssen haben, was sachen in das | landgericht und malefiz gehören, so ist uf ir gethanes erscheinen, ynlegen und für | tragen soliches alles hernach von artikel zu artikel gemeldet wurdet, hierin zu vergryfen verordnet. |

Dis sind die recht und herr | lichkeiten des landgerichts im Thurgow der | zehen orten der Eidgnossen zugehörnde. |

1. Der siblen orten der Eidgnossen landvogt, als der zehen orten landrichter | im Thurgow, besißt

das landgericht selbst oder verordnet den landamman, der | das an syner statt besitz in namen vorgemelter zehen orten. | 2. Er hat ouch gewalt, das zu besetzen mit zwölff erbaren männern, die im gewellig | sind; darzu nimt er, nach sagung vor jaren gemacht, us Ober- und Niderturgow. | 3. Aber über das blut zu richten nimt er noch zwölff zu den benennten zwölff | mannen, und führt er, der landrichter, das schwert, oder syn gesetzter statthalter. | 4. Wie ouch ein urtheil vom hoch- oder landgericht ergot, so einem syn lyb oder leben | berürt, hat der landrichter gewalt, im gnad zu bewysen, die mit früstung syns lebens | oder in andrer weg zu miltern, aber nit zu rüchen oder zu mehren. | 5. Diser landrichter hat kein gebot an geltstraf ander weg zu miltern, aber nit zu rüchen oder zu mehren, so beschicht, daß niemand on ein fürsprecher rede, noch von des landgerichts wegen | anderst, dann das gebot, so beschicht, daß niemand on ein fürsprecher rede, noch in | das gericht gange. | 6. Dann wie wol er in citationen oder ladungen, ouch acht- verbiets- und schirm- brief, die | er usgon laßt, schrybt: ich gebüt dir oder euch u. s. w., so setzt er doch kein geltstraf darauf, sonder volget dem, der das gebot übersicht, die acht hernach; wann ouch einer vor land | gericht sich beklagt, daß des landgerichts urtheil von synem gegentheil nit statt be | schehe, und um handhabung derselben anruft, wird der sünig in die acht erkennt. | 7. Wenn aber einer in die acht kumt, sich uf recht oder gar us der acht löste, muß | er dem landrichter den achtschilling vor erlegen; derselbe gehört den zehen orten. | 8. Ob ouch einer ächter husete und hosete old sich inen anhengig machte oder gever | licher wys gemeinschaft mit inen hette, der wer ouch in straf der zehen orten. | 9. Vorgemelt gemein und fry landgericht, das der landrichter mit zwölff mannen | besetzt, hat zu richten in ehrverleglichen sachen und zuredungen, die das malefiz | belangen; ouch in appellationen, die für sy kommen, und so jemand um gelbschulden | geladen, der des fug hat. Doch volgt die straf von zured wegen den zehen orten nit | anderst, denn so einer das, so er einem zugeret hett, beharrete, in des mit recht unter | stund zu erwysen, und aber das nit thun kömmt oder möcht. | 10. Wiewol nun von ehrverleglichen bis landgerichtes und malefizses zugehörigen | reden und sachen wegen von alterhar keine appellationen gestattet, und aber | dieselben ungeworlichen erst innerhalb und by zweien nechstverrukten jaren zethun | verwilliget und zugelassen worden sind, do so ist guter, erbarer meinung durch | uns, die zusätz und richtern, geordnet, was von der glychen ehrverleglichen sachen also | zu appellation verfaßt kommen, daß dann die zehen ort darun nach gebür | miteinander ze handeln, ze urtheilen und ze erkennen haben sollen; und solle aber | dise lüderung und zulassung beston und blyben so lang unser gnedig und gön | stig herren soliche des landgerichtes und malefizses regierung miteinander ha | ben oder bis ze eubern oder ufzheben und abzethun ansehen werden. | 11. Es dienet ouch in das malefiz und het ein landrichter zu strafen: | Alle die, so ine, landrichter, voran syne herren und obern und das landgericht mit | worten oder werchen schmähen; | todtschlag; | groß schwir und gottsestern; | wann ein person sich selbst entlybt, gefalt ir gut der hohen oberkeit; | diebstal; | mördery; | keßery; | heßery; | teufery; | welcher ein valschen eid schwert oder sunst eidbrüchig erfunden wird; | desglychen einen, der an des gerichtsstab lobt an eidesstatt, syn fürgeben waar sye, und | sich ein anders erfunt; | frieden mit werchen brechen; | item, wann einer uf den andern uf offner fryer rychsstraf wartete in zorn und frevel und in wundete; | item, wann einer den andern über frieden us synem hus ervorderte und sich ver | schuldete mit wunden oder derglych; | item welcher frieden bricht mit gar oder halb uszuten, sein ufheben, er werf oder nit; | item wann lüt oder güter in den fryen landstraffen nidergleit, old daß einer | solich landstraffen im selbst eignete, die verenderte oder überfienge, das alles samt al | len sachen, die darun begangen würden, und dem malefiz und hochgericht zustünden; | ob ouch einer offen marchen und lachen wüßentlich enderte; | item so der landrichter von todtschlägen und anderer sachen wegen, die an das | landgericht dienen, gleit gebe und das gleit brochen wurde, doch den siben

orten | an irem geleit, das sy geben, unmachtheilig; | item wann einer von böser that oder böß kündenß wegen landrümig wird, gefällt der ho | hen oberkeit syn gut; | glychermassen gefällt ir ouch das gut des, der ein todtschlag thut, und des entlybten | fründen syn lyb; | item so einer vom leben zum tod gericht wird, ist der hohen oberkeit die varend | hab und den erben das ligend gut, so derselb verlaßt, gefallen, doch den schuldnern | ohn schaden, dergestalt, wann einer nit sovil glägen gut verliesse, daß die schulden us | demselben bezalt werden möchten, so soll die varend hab das überig bezalen; | item die vâl und erboâl von den ledigen künden im Thurgow. | Doch mencklichem synen rechten, briefen und siglen, so er vor erlangt und darze | thun hett, unabbrüchig. | Und in ganzer somm dienen in das malefiz und dem landrichter anstatt der | hohen oberkeit ze strafen all böß sachen und thaten, damit ein mensch syn ehr, lyb und leben verwürken möcht; doch in sollichem den sibem orten vorbehalten | und usbedingt die straf dero, die über verbot in krieg loufen, tryten und gend, dann | die inen zustendig syn soll, ob sy glych wol ehr, lyb und leben damit verwürkt hetten. | 12. Es dient ouch den zehen orten der dritt pfenning von wegen des landgerichts | sigel von allem dem, das uf landgericht oder von des landgerichts wegen usgot, | geschriben und mit gedachts landgerichts insigel besiglet wird, nachdem der costen, | so darüber gat, abzogen ist. | 13. So hat ein landweibel zu synem amt etwas kernengült ab etwas hof oder | güttl im Turbenthal, in der grasschaft Kyburg gelegen, jerslich yngend, | als syn vorfaren, so landweibel zu Costenz und Frowensfeld gewesen sind, | soll darum brief und sigel zu Costenz noch ligen, wie anders mer zum land | gericht dienstlich, dann sy, die von Costenz, brief und anders, das sy von des land | richts wegen in handen gehebt, nit harus haben wollen geben. |

Dargegen gebürt den zehen | orten, als der hohen oberkeit, hienachgeschribnen | costen zu geben, namlichen: |

1. Einem landvogt und landrichter einhundert und zwölf gulden, darzu für jeden | tag, so er von malefizischen hendlen wegen verryt, zehen schilling pfening. | 2. Dem landammann zehen gulden. | 3. Dem landschryber fünf gulden. | 4. Dem landweibel, was er um die zehen ort verdienet und sy im zu verehrung geben. | 5. Den acht urtheilsprechern, die us dem obern und niedern Thurgow an das landge | richt kommen, bismals fünfen, jedem dry schilling pfening, drygen, jedem zwen schilling | pfening uf jedes landgericht, derselben im jar sechszeihen oder sibenzehen gehalten | werden. | 6. Item den amtlüten und landgerichts- knechten je zu zwey jaren jedem tuch | zu einem rok, darzu den knechten belonung was sy alle jar um die zehen ort verdienen. | 7. Item zeerung, die by den wirten usgad mit den malen, so die urtheilsprecher des land | richts, ouch die amtlüt und knecht vier mal im jar haben; desglych mit den malen | uf die dry hochzytlichen fest und wenn ein mensch vom leben zum tod gericht wird, samt | der gefangnen zeerung und allen andern zuvallenenden dingen. | 8. Item, so ein arm mensch für hochgericht gestellt wird, den vier und zwenzig urtheil | sprechern jedem ein costenzer bazen, und sovil kind darzu kommen, jerslichem ein | pfennigwert brod oder mutschelen geben. | 9. Allen costen, der uf die ledigen oder unelichen kind und sündeli, solche zu erziehen usgot. | 10. Den costen am betgesider und an allem hußrath, so ein landvogt brucht. | 11. Sodann ouch den zwölf urtheilsprechern des gemeinen landgerichts, jedem uf jeglichs | landgericht zu vorbestimmter irer besoldung ein behemisch ze geben gebürt, werden inen | die vom landschryber geben und darnach vom dritten pfening zogen. Was costens ouch | mit perment, papyr, wachs und dinten usgat, das zücht man von der ganzen somm, die | ein landschryber mit schryben am landgericht gewünt. | 12. Item costen, der mit kundschaft, die ein landrichter in malefizischen hendlen | stellt oder stellen lat, usgot. | 13. Item dem nachrichter alle jar zwenzig sechs gulden; darzu, wann er ein menschen vom le | ben zum tod richt, für strick und

hendschen fünf schilling pfening samt synem mal | am wirt, und je zu zwey jaren ouch tuch zu einem rock, wie syn bestellung um das und | anderes wyset. | 14. Sachgeld und thurnlösy, ouch was in und an der gefenknuß und behufung, darin | der nachrichter wonet, ze buen ist, und alles ander, so mit schloß, ketinen oder andern, das | zu den gefangnen und irem abthun und richten usgot. |

Und hiemit ouch in solchen fugen und gestalten, wie dann hievor von | einem an das ander luter geschriben stat, und insonderheit mit diser bescheidenlichen | lütering des landgerichts und malefizs zugehörigen articlen solten wolgenemt un | ser gnedig und göntig herren obgenannter beider theilen der siben und dryen orten für sy | und ire ewige nachkommen obgedachter irer spenen halb geeint, gericht, geschlicht und be | tragen syn und blyben, und aller unwill, ob einicher diser sachen halb erwachsen wäre, hin, | tod und ab syn und beid theil glych wie ire frommen altvordern und sy bis anher | mit ruhme, lob und ehren gethon haben, einandern alle trü, fründschest, liebe und | gutthaten erzeigen und bewysen. |

Nachdem nun dis alles an unsere gnedigen und göntigen herren der be | nemten beiden partyen durch obbemelt ire ratsanwälte und gesandten gebracht wor | den ist, und wir desglychen derselben unserer gnedigen und göntigen herren vilgenanter | beider theilen ehrengesandten und vollmechtigen rathsanwelte, mit namen von | unser gnedigen und göntigen herren der siben orten wegen die frommen, vesten und wy | sen herrn Stelhans Dumysen, des rathes, und Johann Escher, stattschryber zu Zürich, | Ulrich Tollicker, seckelmeister und des rathes der statt Luzern, Amandus von Niderho | fen, landammann ze Uri, Görg Neding, landammann ze Schwyz, Sebastian Dmli, | landammann ze Unterwalden ob dem walb, Hans Pünti, landammann ze Under | walben nid dem walb, Caspar Stocker, ammann ze Zug, Heinrich Jenne, landammann, | und Gilg Tschudin, statthalter ze Glarus, und dann von unserer gnedigen und göntigen | herren wegen der dryen orten die edlen, vesten und wysen herren Wolfgang von | Erlach und Jacob Dornann, des rathes der statt Bern, Jost Frytag, venner und des rathes | der statt Fryburg, und Thurs Schwaller, seckelmeister und des rathes der statt Solothurn, | vorgenannt jetziger zyte widerum alher gon Baden in Ergow, als an die bedingte und | erwelte malstatt vertaget kommen, wir ouch verfasst und willens gewesen sind, us | den endschluß, den dieselben unsere gnedigen und göntigen herren beidertheilen harüber | thun möchten, unsern entscheid ze thun, ze eröffnen und ze geben, und sy uns hieruf zu | beiden theilen ganz früntlich haben fürtragen und zu erkennen geben lassen, wie sy um | willen, daß frid, ru, einigkeit und fürnemlichen die wolgepflanzte eidgnosische fründ | schaft und liebe nit allein erhalten, sonder ouch gemeret, und daß ouch dis angefengte | spenige sach und rechtsübung hinden und abweg gethon, und wir, die verordneten zusätz | und richtere vererer müg und arbeit, ouch der beschwerde, rechtlichen hierob ze sprechen und | ze urtheilen, überhebt und entladen wurden, dis unser, mit wüßenhafter thädig an | gesehen und gestellt mittel und sprüche gütiglichen annemen und angenommen haben | wöllen, und dann ouch unser gnedig und göntig herren der siben orten hiemit den | vorberürten allhie erlegten und von dem zofingischen rechtshandel harreichenden | costen iren getrüen, lieben Eidgnossen der drygen orten widerum zugestellt, in | geantwurt und gegeben, haben wir, die zusätz und richtere soliches zu höchstem | und dankbaristen gevallen von inen angenommen und daruf verner erkennt, | gesetzt und gesprochen, daß sy nunmer zu allen theilen diser unserer gestellten | und gelüterten und durch sy angenommenen schidigung stattthun, bero nachkommen und | die samt allem irem begriff und inhalte vest, stät und unverbrochenlich halten, | darwider ouch nimmermer kommen, thun, schaffen, verhengem noch gestatten gethon werden, | weder mit noch one recht, noch sonst in kein ander wys noch weg, wie joch das syn und | gehen möchte. | Und wir, die burgermeister, schultheissen, ammann und rätthe ob | genannter orten und

partyen, namlichen Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, | Underwalden, Zug, Glarus, Fryburg und Solothurn bekennen warheit dis briefs | und daß diser betrag allen sinen begriffs und inhaltess wüßentlich und wolbedächtlich | durch uns nach vermög vilgedachter unserer verordneter rathsanwelten und gesand | ten von unser wegen gethonen offnung und entschlusse angenommen worden ist. | Derhalben dann ouch wir by unsern ehren und eidesglauben für uns und unser | ewig nachkommen geredt, zugesagt und versprochen haben, solichen betrag und spruche, | wie der erlütert worden ist, stät und unverbrochenlichen zehalten und darwider nit | zethun in dhein wys, und harum zu allen theilen vertziehende und begebende aller | und jeklicher gnaden, fryheiten, rechten, sünden, uszügen und geverden und ge | meinlichen alles des, so hinwider sin möchte, und insonderheit des rechten, daß gemei | ner verkig nit versachen solle noch möge, ein sondere bestimmung gang dann eevor. | Alles ehrbarlichen in kraft dis briefs. | Und der dingen allen zu warer ge | zütnuß und rechter befestigung, so haben wir, die burgermeistere, | schultheissen, ammann und rätthe benemter orten Zürich, Bern, Luzern, | Uri, Schwyz, Underwalden, Zug, Glarus, Fryburg und Solothurn disern brief, | dero zwei in libellswyse von wort zu wort glychlutend, also daß der ein uns, den vorbe | nemten sibem, und der ander uns, den vilgenannten dryen orten werden solle, ze verfertigen und ufze | richten verordnet worden sind, mit der obbenemten vieren, unser beider theilen erwelten und | verordneten zusehern und richtern eignen, hieran gehenkten insiglen bewaren lassen. | Weliches wir, dieselben Heinrich Fleckenstein, Jacob a Pro, Ulrich Nix und Conrad Graf | bekennen, zu bestand und verendung diser sachen gethan haben. Beschehen zu Baden | in Ergow uf zinstag, den sibenzehenden tag herpstmonats, als man | gezalt von der geburt Christi, unserß lieben herrn, tusend fünfhundert | fünfzig und fünf jare. |

Original auf Pergament in Libellform. Die vier Siegel der Schiedrichter hangen an rothen Schnüren, wohl erhalten. Theilweise abgedruckt in der Zeitschrift für Schweizerisches Recht, Band I, Quellen S. 49, nach dem Zürcher Urbar und der Zürcher-thurgauischen Gesetzesammlung.